

**Zukünftige Ausrichtung der
deutschen und europäischen
Agrarpolitik**

Eine Befragung von
Landwirten in Deutschland

9. April 2019
q9354/37515 Fe

forsa Politik- und Sozialforschung GmbH
Büro Berlin
Schreiberhauer Straße 30
10317 Berlin
Telefon: (0 30) 6 28 82-0

Inhaltsverzeichnis

Vorbemerkung	3
1. Angaben zu den Betrieben	4
2. Die wichtigsten Probleme der Landwirtschaft in Deutschland	5
3. Vertretung der Interessen durch Bauernverband und Ministerium	7
4. Förderung der Landwirtschaft in der gemeinsamen EU-Agrarpolitik	9
4.1 Zufriedenheit mit dem aktuellen Fördersystem	9
4.2 Wichtige Kriterien für zukünftige Förderung der Landwirtschaft	10
4.3 Präferenz für Fördersysteme der zukünftigen EU-Agrarpolitik	12
5. Umgang der Landwirtschaft mit Natur- und Umweltschutz	14

Vorbemerkung

Im Auftrag des Naturschutzbunds Deutschland (NABU) e.V. hat forsa Politik- und Sozialforschung GmbH eine Befragung von Landwirten in Deutschland zur zukünftigen Ausrichtung der deutschen und europäischen Agrarpolitik durchgeführt.

Im Rahmen der Untersuchung wurden insgesamt 301 Personen, die einen landwirtschaftlichen Hof oder Betrieb bewirtschaften, nach einem systematischen Zufallsverfahren ausgewählt und befragt.

Ziel der Befragung war es unter anderem zu ermitteln, wie zufrieden die Landwirte mit der derzeitigen EU-Agrarpolitik sind, an welchen Kriterien sich die zukünftige finanzielle Förderung der Landwirtschaft ausrichten soll und welche Fördersysteme innerhalb der gemeinsamen EU-Agrarpolitik dabei bevorzugt werden.

Die Erhebung wurde vom 25. März bis 5. April 2019 mithilfe computergestützter Telefoninterviews durchgeführt. Die Untersuchungsbefunde werden im nachfolgenden Ergebnisbericht vorgestellt.

1. Angaben zu den Betrieben

Die große Mehrheit der Betriebe (85 %) betreibt konventionelle Landwirtschaft, 11 Prozent biologischen Landbau und 4 Prozent steigen derzeit auf biologischen Landbau um.

▪ Art der Landwirtschaft

	insgesamt <u> %</u>
- konventionell	85
- biologisch	11
- in Umstellung auf biologischen Landbau	4

Fast zwei Drittel der befragten Betriebe (63 %) betreiben eine landwirtschaftliche Fläche von 50 Hektar und mehr. Ein weiteres Fünftel bewirtschaftet einen landwirtschaftlichen Hof oder Betrieb mit 20 bis unter 50 Hektar Nutzfläche. 17 Prozent der befragten Landwirte haben weniger als 20 Hektar Fläche zur Verfügung.

▪ Betriebsgröße

	insgesamt <u> %</u>
- unter 5 Hektar	4
- 5 bis unter 10 Hektar	5
- 10 bis unter 20 Hektar	8
- 20 bis unter 50 Hektar	20
- 50 bis unter 100 Hektar	33
- über 100 Hektar	30

2. Die wichtigsten Probleme der Landwirtschaft in Deutschland

Zu Beginn der Befragung wurden die Landwirte zunächst offen und ohne jede Vorgabe danach gefragt, welches derzeit die wichtigsten Probleme der Landwirtschaft in Deutschland sind. Dabei fällt die große Bandbreite an Themen auf, die von den Befragten benannt werden.

Am häufigsten wird als wichtigstes Problem der Landwirtschaft in Deutschland derzeit der Preisdruck für die Branche (42 %) genannt. Diesbezüglich geben die Befragten an, dass vor allem durch Ansprüche in der Bevölkerung nach niedrigen Lebensmittelpreisen und das Preissystem der Discounter die Preise sinken. Gleichzeitig steigen die Preise für die Produktion, die Pacht der Flächen und entstehen immer höhere Ausgaben bspw. durch den Mindestlohn und steigende Erzeugerabgabepreise. Entsprechend werden die Einnahmen für die Landwirte geringer.

Am zweithäufigsten als wichtiges Problem nennen die Landwirte die geringe Akzeptanz und Wertschätzung der Landwirtschaft in der Bevölkerung (34 %). Hierbei beklagen die Landwirte einen Glaubwürdigkeits- und Imageverlust sowie einen schlechten Ruf bei der Bevölkerung, auch bedingt durch die negative mediale Berichterstattung. Die Landwirte geben bei der offenen Frage an, keine Lobby mehr bei den Menschen zu haben.

Als weiteres wichtiges Problem in der Landwirtschaft in Deutschland wird zu viel Bürokratie (26 %) betrachtet, die sich vor allem in zu vielen Gesetzen, Regeln und Vorschriften niederschlägt. Zudem werden hohe Auflagen und Anforderungen, z. B. an das Tierwohl und den Pflanzenschutz, und immer mehr Dokumentationspflichten bemängelt. Beispielhaft wird von den Landwirten dabei die neue Düngeverordnung (23 %) genannt.

Demgegenüber etwas weniger häufig werden als wichtige Probleme die aus Sicht der Landwirte zu hohen Umweltauflagen und die Außendarstellung der Branche genannt (jeweils 16 %). Bei letztgenanntem Problem wird von den Landwirten in der offenen Antworten explizit die falsche Darstellung der Arbeit der Landwirte in den Medien und durch die Politik kritisiert, wodurch ein fehlendes Interesse und mangelnde Kenntnisse über Arbeitsweisen der Landwirte in der Bevölkerung entstehen.

Dieser Vorwurf geht einher mit dem Eindruck, dass die Landwirtschaft als alleiniger Verursacher für Umwelt- und Naturprobleme, wie das Insekten- und Bienensterben, die Folgen des Glyphosateinsatz und sonstige Gefahren, z. B. durch den Einsatz von Pestiziden, verantwortlich gemacht wird (15 %).

13 Prozent nennen die Folgen durch den Klimawandel und Extremwetterereignisse wie Starkregen oder Dürreperioden als wichtiges Problem vor allem in Bezug auf Futterknappheit und weniger fruchtbare Böden. 12 Prozent beklagen die Landwirtschafts- und Agrarpolitik generell, z. B. falsche Gesetze, dass Subventionen nicht zielführend eingesetzt werden und die Politik insgesamt nicht im Interesse der Landwirte agiert.

Demgegenüber etwas seltener wird die Flächenbegrenzung und zu kleine Flächen durch den Vorzug für Bebauung und Verkehr (8 %) problematisiert, die Benachteiligung kleiner Betriebe gegenüber großen Investoren (8 %) und eine mangelnde Unterstützung durch die Politik generell, die sich vor allem in niedriger Wertschätzung äußert (6 %).

▪ Die wichtigsten Probleme der Landwirtschaft in Deutschland *)

	insgesamt %
- Preisdruck und wenig(er) Gewinn	42
- Geringe Akzeptanz und Wertschätzung der Landwirtschaft in der Bevölkerung	34
- Zu viel Bürokratie	26
- Düngeverordnung	23
- Zu hohe Umweltauflagen	16
- Außendarstellung der Branche	16
- Landwirtschaft als alleiniger Problemverursacher	15
- Klimawandel und Extremwetter	13
- Landwirtschafts- und Agrarpolitik generell	12
- Flächenbegrenzung und zu wenige Flächen	8
- Benachteiligung kleiner Betriebe gegenüber großen Investoren	8
- Mangelnde Unterstützung durch die Politik	6
- Zu starke Förderung der konventionellen Landwirtschaft	4
- Unsicherheit und fehlende Planbarkeit	4
- Nachwuchsprobleme in der Landwirtschaft	3
- Wölfe	2
- Wettbewerbsdruck und internationale Konkurrenzfähigkeit	1
- Belastungen für Umwelt und Natur	1
- Brexit	1
- Ungleiche Standards in der Europäischen Union	1

*) offene Abfrage, aufgeführt sind Nennungen ab 1 Prozent

3. Vertretung der Interessen durch Bauernverband und Ministerium

Die Mehrheit der befragten Landwirte (56 %) fühlt sich eher bzw. sehr schlecht vom Deutschen Bauernverband (DBV) gegenüber der Politik vertreten.

42 Prozent fühlen sich sehr bzw. eher gut vom DBV vertreten.

- **Interessenvertretung durch den Deutschen Bauernverband (DBV)**

Die Landwirte fühlen sich durch den DBV gegenüber der Politik alles in allem vertreten

	sehr gut %	eher gut %	eher schlecht %	sehr schlecht %)
insgesamt	2	40	37	19
Größe des Betriebs:				
- unter 50 Hektar	2	42	37	17
- 50 bis 100 Hektar	4	41	32	23
- über 100 Hektar	1	36	43	15

*) an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

Zwei Drittel der befragten Landwirte fühlt sich auch durch die Politik von Bundeslandwirtschaftsministerin Julia Klöckner in ihren Interessen als Landwirt/in eher (49 %) bzw. sehr schlecht (16 %) vertreten.

Ein Drittel der Befragten fühlt sich sehr bzw. eher gut von der Bundeslandwirtschaftsministerin in ihren Interessen als Landwirt/in vertreten.

Landwirtschaftliche Betriebe mit einer Fläche von unter 50 Hektar fühlen sich tendenziell etwas seltener als größere Betriebe sehr bzw. eher gut durch die Bundeslandwirtschaftsministerin Julia Klöckner in ihren Interessen als Landwirt/in vertreten.

▪ **Interessenvertretung durch die Politik des Bundeslandwirtschaftsministeriums**

Durch die Politik von Bundeslandwirtschaftsministerin Julia Klöckner fühlen sich in ihren Interessen als Landwirt/in vertreten

	sehr gut %	eher gut %	eher schlecht %	sehr schlecht % *)
insgesamt	2	30	49	16
Größe des Betriebs:				
- unter 50 Hektar	0	26	52	18
- 50 bis 100 Hektar	1	33	51	11
- über 100 Hektar	5	33	43	19

*) an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

4. Förderung der Landwirtschaft in der gemeinsamen EU-Agrarpolitik

4.1 Zufriedenheit mit dem aktuellen Fördersystem

Über zwei Drittel der befragten Landwirte (68 %) sind eher oder sehr unzufrieden mit dem aktuellen Fördersystem der EU-Agrarpolitik.

Demgegenüber ist knapp ein Drittel der Befragten (32 %) eher bzw. sehr zufrieden.

- Zufriedenheit mit dem aktuellen Fördersystem der EU-Agrarpolitik

Mit dem aktuellen Fördersystem der EU-Agrarpolitik sind alles in allem

	sehr bzw. eher zufrieden %	eher unzufrieden %	sehr unzufrieden % *)
insgesamt	32	50	18
Größe des Betriebs:			
- unter 50 Hektar	31	49	19
- 50 bis 100 Hektar	30	52	17
- über 100 Hektar	36	47	16

*) an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

4.2 Wichtige Kriterien für zukünftige Förderung der Landwirtschaft

Für die zukünftige finanzielle Förderung der Landwirtschaft sind aus Sicht der befragten Landwirte vor allem eine möglichst tierfreundliche Viehhaltung (91 %) und eine möglichst umweltfreundliche Produktion mit hohen Umweltstandards (83 %) sehr bzw. eher wichtig.

Eine hohe Wettbewerbsfähigkeit auf dem Weltmarkt (63 %) und eine möglichst preisgünstige Produktion (47 %) werden demgegenüber seltener als sehr wichtige bzw. eher wichtige Kriterien für die zukünftige finanzielle Förderung der Landwirtschaft genannt.

- Wichtige Kriterien für zukünftige finanzielle Förderung der Landwirtschaft (I)

Hinsichtlich der finanziellen Förderung der Landwirtschaft in Zukunft sind folgende Kriterien jeweils

	sehr wichtig %	eher wichtig %	eher unwichtig %	überhaupt nicht wichtig % ^{*)}
- eine möglichst tierfreundliche Viehhaltung	43	48	7	1
- eine möglichst umweltfreundliche Produktion mit hohen Umweltstandards	27	56	13	2
- eine hohe Wettbewerbsfähigkeit auf dem Weltmarkt	26	37	27	9
- eine möglichst preisgünstige Produktion	11	36	33	17

*) an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

Für kleinere Betriebe ist eine hohe Wettbewerbsfähigkeit auf dem Weltmarkt seltener als für größere landwirtschaftliche Betriebe ein (sehr) wichtiges Kriterium für die zukünftige finanzielle Förderung der Landwirtschaft.

▪ Wichtigkeit von Kriterien für zukünftige finanzielle Förderung der Landwirtschaft (II)

Hinsichtlich der finanziellen Förderung der Landwirtschaft in Zukunft sind folgende Kriterien <u>(sehr) wichtig</u> :	insgesamt %	Größe des Betriebs:		
		unter 50 ha %	50 bis 100 ha %	über 100 ha %
- eine möglichst tierfreundliche Viehhaltung	91	88	89	95
- eine möglichst umweltfreundliche Produktion mit hohen Umweltstandards	83	78	88	83
- eine hohe Wettbewerbsfähigkeit auf dem Weltmarkt	63	57	61	71
- eine möglichst preisgünstige Produktion	47	39	56	49

4.3 Präferenz für Fördersysteme der zukünftigen EU-Agrarpolitik

44 Prozent der befragten Landwirte bevorzugt ein Fördersystem ohne pauschale Flächenprämien ab dem Jahr 2030, dafür mehr Geld für Umwelt- und Naturschutz und Erfüllung von Umweltauflagen.

39 Prozent der befragten Landwirte bevorzugen gleichbleibende pauschale Flächenprämien, dafür nur eine minimale Förderung von Umweltleistungen und niedrige Auflagen für Natur- und Tierschutz.

16 Prozent bevorzugen keines der beiden derzeit diskutierten Fördersysteme.

Kleinere landwirtschaftliche Betriebe mit einer Fläche von unter 50 Hektar entscheiden sich deutlich häufiger als größere Betriebe für ein Fördersystem ohne pauschale Flächenprämien ab dem Jahr 2030.

Betriebe, die zufrieden mit dem derzeitigen Fördersystem der EU-Agrarpolitik sind, sprechen sich häufiger als unzufriedene Landwirte für eine Beibehaltung gleichbleibender pauschaler Flächenprämien aus.

▪ Präferenz für Fördersysteme der zukünftigen EU-Agrarpolitik

Wenn Sie sich entscheiden müssten, würden innerhalb der gemeinsamen EU-Agrarpolitik als Fördersystem bevorzugen:

	Ab 2030 keine pauschalen Flächenprämien mehr, dafür mehr Geld für Umwelt- und Naturschutz und Erfüllung von Umwelt- auflagen	Gleichbleibende pauschale Flächenprämien, dafür minimale Förderung von Umweltleistungen und niedrige Auflagen für Natur- und Tierschutz	keines *) der beiden
	%	%	%
insgesamt	44	39	16
Größe des Betriebs			
- unter 50 Hektar	55	29	14
- 50 bis 100 Hektar	38	43	19
- über 100 Hektar	36	46	15
Zufriedenheit mit EU-Agrar- politik:			
- sehr bzw. eher zufrieden	32	54	10
- sehr bzw. eher unzufrieden	48	32	19

*) an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

5. Umgang der Landwirtschaft mit Natur- und Umweltschutz

Knapp zwei Drittel der befragten Landwirte (63 %) stimmt der Aussage, dass die Landwirtschaft in Deutschland eine Mitverantwortung am Verlust der biologischen Vielfalt und an der Umweltbelastung hat, eher nicht zu oder überhaupt nicht zu.

Etwas mehr als ein Drittel der Befragten stimmen der Aussage eher zu (28 %) bzw. voll und ganz zu (8 %), dass die Landwirtschaft in Deutschland eine Mitverantwortung am Verlust der biologischen Vielfalt und an der Umweltbelastung hat.

▪ Mitverantwortung der Landwirtschaft an Natur- und Umweltbelastung

Der Aussage, dass die Landwirtschaft in Deutschland eine Mitverantwortung am Verlust der biologischen Vielfalt und an der Umweltbelastung hat, stimmen zu

	voll und ganz %	eher %	eher nicht %	überhaupt *) nicht %
insgesamt	8	28	42	21
Größe des Betriebs				
- unter 50 Hektar	11	30	45	13
- 50 bis 100 Hektar	4	25	41	29
- über 100 Hektar	8	30	40	20
Zufriedenheit mit EU-Agrarpolitik:				
- sehr bzw. eher zufrieden	4	26	50	18
- sehr bzw. eher unzufrieden	9	29	39	22

*) an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

Die große Mehrheit der befragten Landwirte (87 %) könnte sich vorstellen, zukünftig (noch mehr) konkrete Maßnahmen für den Naturschutz umzusetzen (z. B. über die Teilnahme an Agrarumweltmaßnahmen), wobei 68 Prozent der Landwirte Maßnahmen nur bei angemessener finanzieller Förderung planen.

12 Prozent der Landwirte können sich die Umsetzung von mehr konkreten Maßnahmen für den Naturschutz überhaupt nicht vorstellen.

- Umsetzung von (mehr) konkreten Maßnahmen für den Naturschutz

	Es könnten sich vorstellen, zukünftig (noch mehr) konkrete Maßnahmen für den Naturschutz umzusetzen (z. B. über die Teilnahme an Agrarumweltmaßnahmen)		
	ja	ja, nur bei angemessener finanzieller Förderung	nein *)
	%	%	%
insgesamt	19	68	12
Größe des Betriebs:			
- unter 50 Hektar	23	62	14
- 50 bis 100 Hektar	17	70	12
- über 100 Hektar	18	71	11
Zufriedenheit mit EU-Agrar- politik:			
- sehr bzw. eher zufrieden	20	68	11
- sehr bzw. eher unzufrieden	19	68	13

*) an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“